

Bettina Biedermann/Heribert Dieter (Hrsg.)

# Länderbericht Australien

Schriftenreihe Band 1175

Bonn 2012

© Bundeszentrale für politische Bildung  
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Redaktion: Elke Diehl  
Lektorat: Nicole Alexander

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Wir danken allen Lizenzgebern für die freundlich erteilte Abdruckgenehmigung. Die Inhalte der im Text und im Anhang zitierten Internet-Links unterliegen der Verantwortung der jeweiligen Anbieter/-innen; für eventuelle Schäden und Forderungen übernehmen die Herausgebenden sowie die Autorinnen und Autoren keine Haftung.

Kartografie: Kämmer-Kartographie, Berlin  
Umschlaggestaltung: Michael Rechl, Kassel  
Umschlagfoto: ©ddp images. Skyline und Hafen von Sydney, im Vordergrund das Opera House  
Satzherstellung und Layout: Naumilkat, Düsseldorf  
Druck: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-8389-0175-6

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

# Inhalt

**V** Bettina Biedermann/Heribert Dieter  
**Vorwort**

**17**



**1** Heribert Dieter  
**Eckdaten**

**25**



Australien in Kürze	26
Geografie	28
Klima und Umwelt	30
Wasserproblematik	32
CO <sub>2</sub> -Emissionen und erneuerbare Energien	34
Bevölkerung	36
Urbevölkerung	38

Wirtschaft und Finanzen	40
Arbeit und Beschäftigung	43
Bildung und Erziehung	45
Gesundheitswesen	46
Infrastruktur	47
Wohnen	49

## 2

Bettina Biedermann/Heribert Dieter

## **Geschichte des Fünften Kontinents 53**



Indigene Bevölkerung	54
Europäische Besiedelung ab 1788	57
Sträflingskolonie <i>New South Wales</i>	59
Entdeckung und Erschließung des Landesinneren	63
■ Porträt: Friedrich Wilhelm Ludwig Leichhardt	65
■ Porträt: Caroline Chisholm	66
Land der Bodenschätze: Der Goldrausch beflügelt Australiens Entwicklung	69
Das 20. Jahrhundert: Gründung des Australischen Bundes und Erster Weltkrieg	72
Vereinigung der Kolonien	73
Australien im Ersten Weltkrieg	75
Der fade Kompromiss: Canberra wird Hauptstadt	77
Armut und Große Depression	80
Australien im Zweiten Weltkrieg	82
■ Porträt: John Joseph Curtin	83
Wandel nach 1945	85
Einwanderungspolitik	85

Wirtschaftspolitik	86
Außenpolitik: Anlehnung an die USA ohne Enthusiasmus	87

# 3

Kate Darian-Smith

## **Indigenes Australien – von der britischen Besiedelung bis zur Gegenwart**

**93**



Versöhnung im 21. Jahrhundert als Wendepunkt	94
Kolonialzeit	97
Vertreibung und Widerstand	99
Wissenschaftlicher Rassismus	100
<b>Kampf um Selbstbestimmung</b>	101
Proteste und erste Erfolge	102
Landrechte und <i>Native Title</i>	105
<i>Stolen Generations</i>	109
Historiker-Dispute	111
<b>Indigene Kultur</b>	113
■ Exkurs: <i>Bangarra Dance Company</i>	114
Literatur	117
Malerei	118
Film und Sport	120
<b>Lebensbedingungen einer bunt gemischten Bevölkerungsgruppe – ein Fazit</b>	121

# 4

Heribert Dieter

## Das politische System des Australischen Bundes

127



Verfassung und Zweikammersystem	128
Rechtssystem	131
Regierungssystem	134
■ Exkurs: Der Siegeszug der Frauen in der australischen Politik	135
Staatsaufbau und Stellung der Bundesstaaten	138
Unabhängigkeitsbestrebungen	140
Uneinheitliche Infrastruktur	141
Verfassungskrise und Reformdebatte	143
Verfassungsreferendum: Monarchie oder Republik?	145
Wahlsystem	147
Mehrheitswahlrecht und Verhältniswahlrecht	147
Defizite	147
Parteien	149
Die Arbeiterpartei – <i>Australian Labor Party (ALP)</i>	149
Die Liberalen – <i>Liberal Party of Australia (LPA)</i>	152
■ Porträt: Robert Gordon Menzies	153
Die Nationale Partei – <i>National Party of Australia (NPA)</i>	154
Die Grünen – <i>Australian Greens</i>	155
Sonstige Parteien	156
Unabhängige Abgeordnete	157
Wahlverhalten und Wahlpflicht	157
■ Exkurs: Aborigines in der Politik	158
Neuere Entwicklungen	161



<b>Selbstbild und Mythen</b>	168
<i>Mateship</i>	168
■ Porträt: Edward »Ned« Kelly – <i>Bushranger</i> und Nationalheld	170
Verehrung des Militärs	171
Mythos egalitäre Gesellschaft	175
<b>»It's a man's country«: Frauen in Australien</b>	177
Frauenbewegung	177
■ Porträt: Vida Goldstein	178
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	183
<b>Freizeitgestaltung</b>	185
Sportliche Aktivitäten	186
■ Exkurs: Pferderennen als soziales Ereignis	189
Strandleben	191
<b>Kulturelles Leben</b>	192
Literatur	192
■ Porträt: Zwei weltberühmte Opernsängerinnen	193
Kunst	197
■ Porträt: Medizin-Nobelpreisträger Walter Florey	198
Film	200
<b>Urbanität und Alltag</b>	201
Traum vom Eigenheim	201
Gefahren und staatliche Kontrolle	203

# 6

Heribert Dieter

## Bildungs- und Sozialpolitik

211



<b>Bildungssystem</b>	212
Staatliche und private Schulen	214
■ Exkurs: <i>Schools of the Air</i>	216
■ Exkurs: Lob, Anerkennung und Zertifikate	219
■ Exkurs: Schuluniform	220
Berufliche Bildung: <i>Technical and Further Education Colleges</i>	222
Universitäten	223
Bildungsindustrie	227
<b>Wohlfahrtsstaat</b>	230
Gesundheitssystem	231
■ Exkurs: Medizinische Hilfe im <i>Outback</i> – <i>Royal Flying Doctor Service (RFDS)</i>	234
Rentensystem und staatliche Alterssicherung	236
Generationengerechtigkeit	237

# 7

Bettina Biedermann

## Migration und Integration

243



Einwanderung vor dem Zweiten Weltkrieg	244
Rassistisch motivierte Einwanderungspolitik	247

Auswanderung von Deutschen vor 1945	248
Einwanderung aus Deutschland und Europa nach 1945	251
Staatlich initiierte Masseneinwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg	251
Alltag der Eingewanderten in den 1950er Jahren	256
Das Ende der <i>White Australia Policy</i>	261
Unterschiedliche Strategien der Integrationspolitik	262
Assimilierung, Integration und multikulturelle Gesellschaft	262
■ Exkurs: Australische Werte	266
Vom <i>British Subject</i> zum Konzept der <i>Australianness</i>	267
Multikulturelle Gesellschaft in der Diskussion	272
Umstrittene Einreisebestimmungen für Flüchtlinge	273
Öffentliche Debatte über Toleranz und Respekt	275
Zukunftssicherung durch nachhaltige Einwanderungspolitik	278

## 8

Heribert Dieter

### **Australiens Wirtschaft im 21. Jahrhundert: Rohstoffboom und hohe Verschuldung**

**285**



Chancen und Risiken des Rohstoffreichtums	286
Schwachpunkt verarbeitende Industrie	293
Finanzdienstleistungen und Tourismus	297
Finanzsektor	297
Tourismusbranche	300

Vor- und Nachteile der restriktiven Fiskalpolitik	302
Achillesferse (Außen-)Verschuldung	307
Immobilienboom	307
Gegenmaßnahmen der Regierung	310
Weltwirtschaftskrise	314
Vorzeigeökonomie mit Einschränkungen	317

# 9

Frank Stilwell

## Umwelt und Ökologie

323



Naturreichtümer und Umweltlasten	324
Folgen der Verstädterung	325
Konflikt zwischen Ökonomie und Ökologie	325
Nationalparks – bewährte Konzepte zum Schutz des Naturerbes	327
Wachsendes Umweltbewusstsein	329
Kampf für den Umweltschutz im städtischen Raum	331
Gewerkschaften unterstützen Bürgerinitiativen	331
Tasmanien: Die Rettung des <i>Franklin River</i>	332
■ Porträt: Umweltaktivist Bob Brown	333
Präzedenzfall für die Umweltpolitik	334
Das Ringen um den Schutz der australischen Wälder	335
Konflikte um die bergbauliche Erschließung	337
Der Klimawandel und die Einsicht, dass etwas getan werden muss	339
Kritische Stimmen zur Klimapolitik	342

Emissionshandel oder CO <sub>2</sub> -Steuer – Standpunkte pro und contra	344
<b>Alternative Umweltpolitik</b>	345
Notwendigkeit »grüner Arbeitsplätze«	346
Ökologische Ausrichtung der Handels- und Migrationspolitik?	347
<b>Fortschritte auf regionaler Ebene</b>	349
<b>Strategien für den umweltpolitischen Wandel</b>	351
<b>Vom Nachzügler zum Vorreiter?</b>	
<b>Resümee und Schlussfolgerungen</b>	352

# 10

Benjamin Schreer

## **Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Aufbruch zu neuen Ufern? 359**



<b>Historische Grundlagen</b>	361
Anlehnung an eine angelsächsische Schutzmacht	361
Konzept der verteidigungspolitischen Eigenständigkeit	364
<b>Neue sicherheitspolitische Herausforderungen nach 2001</b>	366
Kontroverse Debatte	366
Pragmatischer Kurs	368
<b>Strategische Interessen und militärische Fähigkeiten</b>	368
Wahrung der Luft- und Seeüberlegenheit	371
<b>Sicherheitsbeziehungen zu den USA</b>	373
Beteiligung an US-geführten Operationen	373
Mögliche Dynamiken und Risiken durch den Aufstieg Chinas	374

<b>Regionale Sicherheit</b>	376
Netz multi- und bilateraler Beziehungen	377
Entwicklung in Nordostasien	378
<b>Blick auf künftige Herausforderungen</b>	379
Vertiefung der Partnerschaft mit Europäischer Union und NATO?	380

# 11

Heribert Dieter

## **Australiens Position in der Weltwirtschaft**

**387**



<b>Wirtschaftliche Verflechtungen mit dem asiatisch-pazifischen Raum</b>	388
<b>Wirtschaftsbündnisse in der Region und die Rolle Australiens</b>	390
Dynamische Entwicklung bilateraler Abkommen	393
<b>Zwischen Konflikt und Kooperation mit den asiatischen Schwellenländern</b>	395
Aufstieg Chinas	396
<b>Australisch-amerikanisches Freihandelsabkommen</b>	400
<b>Finanzpolitische Zusammenarbeit mit Asien</b>	402
Dialogpartnerschaft mit den Zentralbanken	404
<b>Wirtschaftsbeziehungen mit Europa</b>	405
Partnerschaftsabkommen zwischen Australien und Europäischer Union	408
Rohstofflieferant Australien	409
<b>Perspektiven für ein enges Wirtschaftsbündnis mit den asiatischen Nachbarstaaten</b>	410



Zeitleiste	418
Karten	436
Literaturhinweise	442
Internetadressen	449
Institutionen	451
Autorinnen und Autoren	452



Fußgängerbrücke über den Yarra-River vor der Skyline von Melbourne.

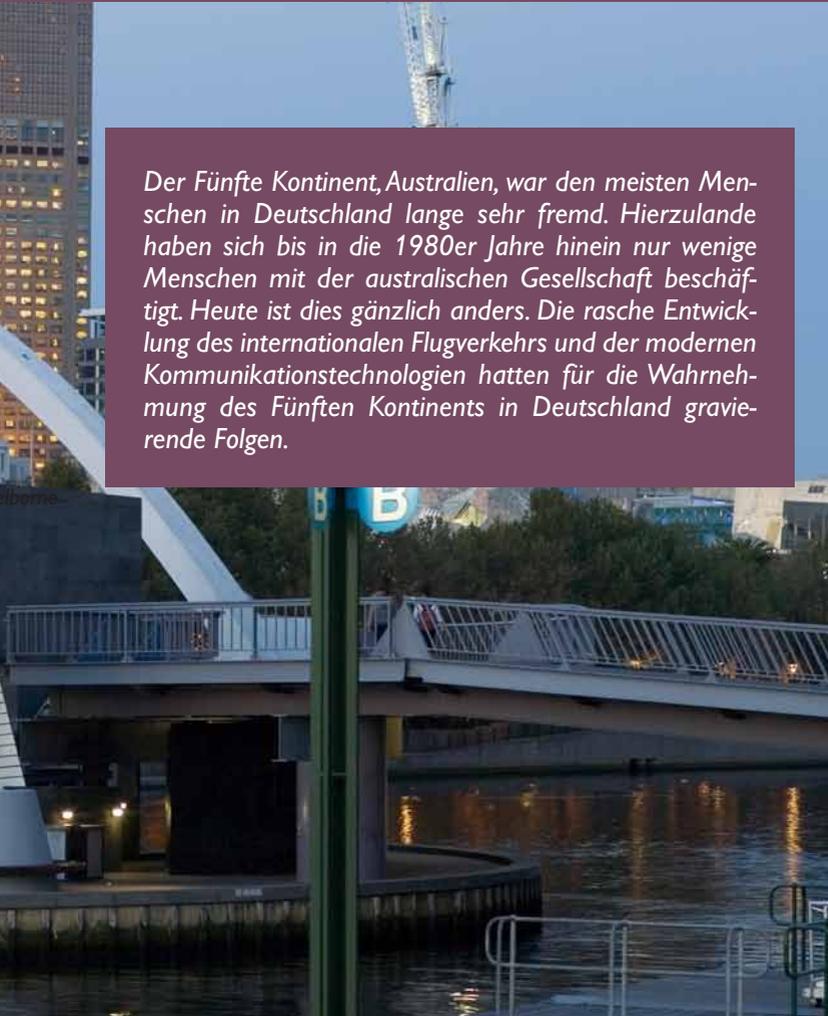
Bild 7

Bettina Biedermann/Heribert Dieter

## Vorwort



*Der Fünfte Kontinent, Australien, war den meisten Menschen in Deutschland lange sehr fremd. Hierzulande haben sich bis in die 1980er Jahre hinein nur wenige Menschen mit der australischen Gesellschaft beschäftigt. Heute ist dies gänzlich anders. Die rasche Entwicklung des internationalen Flugverkehrs und der modernen Kommunikationstechnologien hatten für die Wahrnehmung des Fünften Kontinents in Deutschland gravierende Folgen.*



Immer mehr junge Menschen zieht es für einige Monate nach Sydney, Melbourne oder in einen der zahlreichen australischen Urlaubsorte am Pazifischen Ozean; in der Wissenschaft hat sich ein reger Austausch entwickelt und für die deutsche Wirtschaft ist Australien nicht nur ein relevanter Markt, sondern dort werden auch Rohstoffe zur industriellen Verarbeitung eingekauft.

Die Folge des sich intensivierenden Austauschs ist ein wachsendes Interesse an der fernen australischen Gesellschaft. Dennoch spielt Australien in der wissenschaftlichen Analyse auswärtiger Staaten hierzulande nur eine Nebenrolle. Die Gründe hierfür sind klar zu benennen. Weder ist der »Australische Bund« ein so wichtiger Akteur in der internationalen Politik, dass sich die Wissenschaft schon allein deshalb mit Australien beschäftigen müsste, noch gibt es intensive historische und politische Verbindungen mit Australien. Der stark von europäischen – auch deutschen – Einwanderern geprägte Fünfte Kontinent bleibt vielen Deutschen jenseits touristischer Impressionen und verbreiteter Klischees häufig unbekannt und fremd. Dieser Länderbericht will einen Beitrag leisten, Lücken im Kenntnisstand zu schließen und den an Australien interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch länger nach Australien Reisenden und sich mit Australien beschäftigenden Menschen einen fundierten Einstieg in die Untersuchung der australischen Politik und Gesellschaft bieten.

Neben dieser landeskundlichen Betrachtung Australiens ist die vergleichende Analyse bestimmter Politikfelder das zweite Ziel dieses Länderberichts. Wir knüpfen dabei an eigene wissenschaftliche Arbeiten an. Herausgeberin und Herausgeber dieses Länderberichts haben sich drei Jahrzehnte lang mit Australien beschäftigt. Seit den 1980er Jahren sind wir immer wieder nach Australien gereist und haben dort zu wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Themen geforscht. Dabei haben wir vergleichend analysiert und Konsequenzen für die Politik in Deutschland betrachtet. Gelegentlich stellten wir dabei fest, dass Australien Anregungen für Deutschland liefern kann, weil die australische Politik Missstände und Fehlentwicklungen mit einem hohen Maß an Pragmatismus zu analysieren und zu bekämpfen versteht.

An zwei Beispielen soll dies verdeutlicht werden. Anders als Deutschland hat sich Australien schon seit Jahrzehnten intensiv mit den Anforderungen an eine erfolgreiche Einwanderungs-

und Integrationspolitik beschäftigt. In der australischen Politik wird immer wieder gefragt, welche Prioritäten in der Zuwanderungspolitik gesetzt werden sollen. Zwar ist die Einwanderungspolitik in Australien nicht frei von Rückschlägen und Widersprüchen, aber Australien ist es per Saldo sehr gut gelungen, sowohl ein attraktives Ziel für qualifizierte Migrantinnen und Migranten zu bleiben als auch die Zugewanderten erfolgreich in die australische Gesellschaft zu integrieren.

Verkürzt gesagt ist die australische Einwanderungspolitik geprägt von strenger Auswahl der Einwanderungswilligen, verbunden mit umfassenden Maßnahmen für die anschließende Integration der Zugewanderten. Einmal im Land, werden sie rasch in die australische Gesellschaft integriert. Die Kombination von Auswahl und Anreizen zur Integration wird in Deutschland erst allmählich diskutiert und von der Politik umgesetzt. Während die australische Politik strenge Maßstäbe an die Zuwanderer anlegt, steckt in Deutschland die Entwicklung eines Kriterienkatalogs für Zuwanderung noch in den Kinderschuhen. Australien zeigt, wie eine Weiterentwicklung der Zuwanderungs- und Integrationspolitik in Deutschland aussehen könnte.

Auch in der Wirtschaftspolitik ist Australien in einigen Feldern weiter, als dies viele Beobachter in Europa vermuten. Anders als in den USA und der Eurozone hat die australische Notenbank im letzten Jahrzehnt stets auf die Nachhaltigkeit ihrer Geldpolitik geachtet und dabei eine zu laxe Geldpolitik vermieden. Heute steht die australische Wirtschaft – von einer anhaltenden Preisblase im Immobiliensektor abgesehen – vor allem im Vergleich zu anderen angelsächsisch geprägten Ökonomien wie den USA oder Großbritannien sehr gut da, und dies ist wesentlich auf die Geldpolitik der Notenbank zurückzuführen.

Noch beeindruckender ist die fiskalpolitische Bilanz Australiens. Während in anderen OECD-Ländern eine Art asymmetrischer Keynesianismus implementiert wurde – Steigerung der Ausgaben in der Krise, aber keine Rückführung im Boom –, hat Australien den langen Aufschwung von 1992 bis 2007 genutzt, um die Schulden des Staates abzubauen. Die öffentlichen Gesamtschulden lagen vor der globalen Finanzkrise bei 15 Prozent der Wirtschaftsleistung, und diese niedrige Verschuldung hat es in der Krise erlaubt, die Wirtschaft mit massiven Ausgabeprogrammen zu stabilisieren. Kein europä-

isches Land – von Luxemburg abgesehen – weist eine solche Bilanz auf.

Der Länderbericht ist in elf Kapitel gegliedert. Jedes einzelne behandelt einen abgeschlossenen Themenkomplex. In der Gesamtbetrachtung entsteht ein komplexes Bild der australischen Gesellschaft. Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, wenig bekannte Facetten des Lebens in Australien zu beleuchten. Dies beginnt mit dem Kapitel »Eckdaten«, in dem wir Besonderheiten Australiens und Unterschiede zu anderen OECD-Ländern untersuchen. Überraschend ist beispielsweise, dass Australien in Hinblick auf die Nutzung erneuerbarer Energien weit hinter den Spitzenreitern in der OECD zurückbleibt – trotz fraglos guter Bedingungen wie dem hohen Anteil an Sonnenstunden pro Jahr.

Das Kapitel zur australischen Geschichte betrachtet vor allem die Zeit der Besiedelung durch Weiße von 1788 an, da der indigenen Bevölkerung und ihrer Geschichte ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Das Augenmerk liegt in diesem Kapitel auf Ereignissen, die bis heute die australische Gesellschaft prägen. Dazu zählen etwa die harten Gründerjahre der Kolonie *New South Wales* oder die Beteiligung australischer Truppen an den Kämpfen des Ersten Weltkriegs.

Kate Darian-Smith untersucht im Kapitel zur indigenen Bevölkerung – den Aborigines und Torres-Strait-Insulanern – die Verfolgung und anhaltende Benachteiligung dieser Menschen. Die Massaker der frühen Siedler werden in diesem Beitrag ebenso beleuchtet wie die häufig erfolglos gebliebenen Versuche, die Lebensverhältnisse der indigenen Bevölkerung durch sozialstaatliche Maßnahmen zu verbessern.

Heribert Dieter analysiert das politische System des Australischen Bundes im vierten Kapitel. Die frühen politischen Strukturen – bis zur Gründung des »Commonwealth of Australia« war das Land in einzelne Kolonien geteilt – spiegeln sich in der bundesstaatlichen Ordnung wider. Nach Jahrzehnten einer vergleichsweise stabilen Parteienlandschaft ist in den letzten Jahren eine möglicherweise strukturelle Veränderung zu beobachten. Ähnlich wie in Deutschland haben die Grünen (*Australian Greens*) deutlich an Bedeutung gewonnen und sind heute das Zünglein an der Waage im australischen Senat, der zweiten Kammer des Parlaments. Zugleich ist die australische Gesellschaft aber konservativ und hat sich nicht völlig von der

britischen Krone gelöst: Königin Elisabeth II. ist noch immer das Staatsoberhaupt Australiens.

Im fünften Kapitel zeichnet Bettina Biedermann ein vielschichtiges Bild der lange von Männern geprägten australischen Gesellschaft und Kultur. Sie untersucht den Mythos des australischen Kumpels (*mate*) ebenso wie den Wandel der Rolle australischer Frauen. Geprägt wird die australische Gesellschaft noch immer vom Leitbild der Egalität, wenngleich diese Norm in den letzten Jahren an Strahlkraft verloren hat und von zunehmendem Wettbewerb um gesellschaftliche Anerkennung und Status abgelöst wird. Nirgendwo zeigt sich dieser Wandel deutlicher als beim Wohnen: Australierinnen und Australier wetteifern um die schönste Immobilie.

Deutliche Unterschiede zu Europa zeigen sich auch im Kapitel Bildungs- und Sozialpolitik. In Australien wird das Bildungssystem stark von privaten Anbietern geprägt. Selbst die staatlichen Universitäten sind sehr auf das Erheben von Studiengebühren und das Einwerben von Drittmitteln angewiesen und beziehen nur noch einen geringen Teil ihrer Einkünfte vom Staat. Auch der klassische Wohlfahrtsstaat ist deutlich beschnitten worden. Die australische Gesellschaft setzt auf private Vorsorge – und kann so im internationalen Vergleich niedrigere Steuern erheben. Die Kehrseite sind die hohen Kosten für die Bildung der eigenen Kinder und die lückenhafte soziale Absicherung.

Im siebten Kapitel werden zwei Themen untersucht, die für die australische Gesellschaft von überdurchschnittlicher Bedeutung sind: Migration und Integration. Nach 1945 hat sich die bis dahin angelsächsisch geprägte Gesellschaft geöffnet und Zuwandernde aus anderen Kulturkreisen aufgenommen. Einerseits war Australien mit seiner Zuwanderungspolitik sehr erfolgreich, andererseits sind auch in der australischen Gesellschaft Probleme bei der Integration von Zuwanderern zu beobachten. Die australische Politik, vor allem der langjährige Premierminister John Howard, hat immer wieder Vorbehalte in der Gesellschaft gegenüber Migrantinnen und Migranten zu wahltaktischen Zwecken genutzt.

Auf den ersten Blick überzeugend ist die Entwicklung der australischen Wirtschaft. Hohe Wachstumsraten, niedrige Verschuldung des Staates und äußerst geringe Arbeitslosigkeit belegen diese Einschätzung. Bei genauer Betrachtung wird

indes deutlich, dass Australiens Wirtschaft vor einigen Risiken steht. Die privaten Haushalte sind hoch verschuldet und die Wirtschaft ist international nur bei agrarischen und mineralischen Rohstoffen sowie Bildungsdienstleistungen konkurrenzfähig. Die hohe Auslandsverschuldung von fast 1 000 Milliarden Euro stellt fraglos die Achillesferse der australischen Wirtschaft dar.

Frank Stilwell beleuchtet im Kapitel zur Umweltpolitik nicht zuletzt die Ursachen für den Aufstieg der australischen Grünen. Der Widerstand gegen Großprojekte – etwa gegen den Bau eines Staudamms in Tasmanien in den 1980er Jahren – hat die australische Umweltbewegung geprägt. Anders als in den meisten europäischen Ländern waren australische Gewerkschaften früh im Umweltschutz engagiert, etwa beim Boykott von Baumaßnahmen in den 1970er Jahren.

Benjamin Schreer betrachtet im vorletzten Kapitel die australische Außen- und Sicherheitspolitik, die vor neuen Herausforderungen steht. Während Australien nach 1945 in der Sicherheitspolitik den engen Schulterschluss mit den USA praktizierte, stellt der Aufstieg Chinas Canberra heute vor die Frage, inwieweit sich Australien sicherheitspolitisch neu orientieren soll. Das Land will einerseits nicht die Partnerschaft mit den USA gefährden, andererseits auch nicht den Anschluss an die aufkeimende sicherheitspolitische Zusammenarbeit asiatischer Staaten verlieren.

Vergleichbar problematisch ist Australiens außenwirtschaftspolitische Situation. Im asiatisch-pazifischen Raum sind in den letzten Jahren neue Wirtschaftsbündnisse entstanden, an denen Australien nur partiell teilnimmt. Die Positionierung Australiens in einer Weltwirtschaft, in der multilaterale Strukturen, etwa die Welthandelsorganisation WTO, an Bedeutung verlieren und regionale Kooperation zu gewinnen scheint, ist eine noch ungelöste Herausforderung für die australische Politik.

Dieser Länderbericht wurde im Rahmen zweier Forschungsaufenthalte in den Jahren 2009 und 2010 vorbereitet. Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG und der Fritz-Thyssen-Stiftung für die Förderung unseres Forschungsvorhabens. Die australische Botschaft in Berlin hat uns bei der Vorbereitung und Durchführung des Projektes unterstützt. Insbesondere danken wir Frau Mardi Wu und Herrn Günter Schlothauer.

Danken möchten wir auch unseren Gesprächspartnern, mit denen wir einzelne Fragen der australischen Politik und Gesellschaft erörterten. Zahlreiche Anregungen verdanken wir Andrew Digby (Canberra), Margitta und Chris Acker (Canberra), Gordon de Brouwer (Canberra), John Ravenhill (Canberra), Teresa und Andrew Barnes (Canberra), Joe and Mark Cottle (Nimmitabel), Ksenia Nasielski (Cooma), Sue und Ian Haslingdon (Bombala), Neil French (Merimbula), Dick Bryan (Sydney), Gavan Butler (Sydney), Kate und Tim Daley (Sydney), Ann Grealis und Frank Stilwell (Sydney), Leo and Janice McLeay (Sydney), Evan Jones (Sydney), Hans Buhn (Leura), Jenny und Theodor Rudloff (Byron Bay), Geoff Dow (Brisbane), Alan Griffiths (Brisbane), James Yuncken und Sophia Panagiotidis (Melbourne), Ann Capling und Michael Crozier (Melbourne), Andrea und Arnim Lehrke (Melbourne), David Midgley (Melbourne), Mark Beeson (Perth), Richard Higgott und Diane Stone (Perth), Paul Noble (Witta) sowie Andrew McCathie und Mario Kabioll (Berlin).

Danken möchten wir auch unserer Autorin Kate Darian-Smith (Melbourne) sowie unseren Autoren Frank Stilwell (Sydney) und Benjamin Schreer (Canberra), die uns die Herausgeberschaft sehr leicht gemacht haben und fundierte Beiträge aus ihren jeweiligen Fachgebieten lieferten. Nicole Alexander danken wir für das sorgfältige Lektorat dieses Länderberichts. Besonders danken möchten wir Jürgen Faulenbach von der Bundeszentrale für politische Bildung für die Unterstützung des Projekts und Elke Diehl, unserer Redakteurin in der Bundeszentrale. Sie hat uns ermutigt, den »Länderbericht Australien« in Angriff zu nehmen, und hat uns in allen Phasen des Projekts mit viel Geduld und anhaltender Unterstützung begleitet.

Berlin, im Dezember 2011

Bettina Biedermann  
Heribert Dieter



*Luftaufnahme des Regierungsviertels mit dem Parlamentsgebäude in der Hauptstadt Canberra, deren symmetrische Stadtarchitektur sich am Konzept einer Gartenstadt orientiert.*



Heribert Dieter

## Eckdaten



*Dieses Kapitel stellt ausgewählte Daten Australiens vor und macht auf Besonderheiten des Fünften Kontinents aufmerksam. Der Vergleich mit Deutschland und anderen OECD-Ländern soll dabei helfen, die Spezifika Australiens besser zu verstehen.*

## Australien in Kürze

**Name des Landes:** *Commonwealth of Australia* (Australischer Bund).

**Herkunft des Namens:** Der Name des Landes geht auf den lateinischen Namen *terra australis incognita* (das unbekannte Land im Süden) zurück. Frühe Geografen hatten die Existenz eines Kontinents im Süden vermutet. 1606 benannte der spanische Seefahrer Pedro Fernández de Quirós seine Entdeckung *Terra Australis del Espiritu Santo*. Der britische Forschungsreisende Matthew Flinders, der als Erster um Australien segelte, schlug 1805 »Australia« als Bezeichnung für den Kontinent vor. Gouverneur Lachlan Macquarie gebrauchte den Namen erstmals in seiner Korrespondenz mit der britischen Regierung und regte im Jahr 1817 dessen offizielle Verwendung an.<sup>1</sup>

**Hauptstadt:** Canberra (351 000 Einwohner).

**Landessprache:** Englisch.

**Währung:** australischer Dollar (seit 1966, zuvor: australisches Pfund).

**Größe:** 7,7 Millionen Quadratkilometer (22-fache Größe Deutschlands).

**Religionen:** Christentum 68 Prozent (Anglikanische Hochkirche 20,7 Prozent, Katholische Kirche 26,6 Prozent, sonstige Mitglieder christlicher Kirchen 20,7 Prozent); nicht-christliche Religionen 4,8 Prozent; Religionslose/ohne Angaben 27,2 Prozent.

**Muttersprachen:** Englisch 78,5 Prozent, Chinesisch 2,5 Prozent, Italienisch 1,6 Prozent, Griechisch 1,3 Prozent, Arabisch 1,2 Prozent, Vietnamesisch 1,0 Prozent, andere Sprachen 13,9 Prozent.

**Nationalfeiertag:** 26. Januar (*Australia Day*).

**Weitere Feiertage:** *ANZAC Day* (25. April; *ANZAC* ist das Akronym für *Australian and New Zealand Army Corps*); Geburtstag der Königin (zweiter Montag im Juni, außer *Western Australia*).

**Tag der Unabhängigkeit:** 1. Januar 1901 (Gründung des *Commonwealth of Australia*).

**Regierungsform:** Parlamentarisch-demokratische Monarchie.

**Verwaltungsgliederung:** Sechs Bundesstaaten (*New South Wales, Queensland, South Australia, Tasmania, Victoria, Western Australia*), zwei Bundesterritorien (*Australian Capital Territory, Northern Territory*) sowie mehrere kleine, von der australischen Bundesregierung verwaltete Territorien.

**Von Australien abhängige Gebiete:** *Ashmore and Cartier Islands, Christmas Island, Cocos (Keeling) Islands, Coral Sea Islands, Heard Island* und *McDonald Islands, Macquarie Island, Norfolk Island*.

**Staatsoberhaupt:** Ihre Majestät Elisabeth II., Königin von Australien; Amtsantritt: 6. Februar 1952.

**Vertreterin der Königin:** Ihre Exzellenz Ms Quentin Bryce AC (*Companion of the Order of Australia*), Generalgouverneurin des Australischen *Commonwealth*; Amtsantritt: 5. September 2008. Australiens Staatsoberhaupt ist auch mehr als einhundert Jahre nach der Erklärung der Unabhängigkeit die Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland, Queen Elizabeth II. Die Königin wird in Australien vom Generalgouverneur vertreten. Zu seinen Aufgaben gehören die Ernennung von Ministerinnen und Ministern sowie die Auflösung beider Kammern des Parlaments. Seit dem 5. September 2008 hat mit Quentin Bryce erstmals eine Frau dieses Amt inne.

**Regierungschefin:** Julia Gillard, Premierministerin; Amtsantritt: 24. Juni 2010.

**Fiskaljahr:** 1. Juli bis 30. Juni. Die meisten Statistiken in Australien werden auf der Grundlage von Fiskaljahren erstellt.

**Parlament:** *Commonwealth Parliament*, bestehend aus zwei Kammern:

- Repräsentantenhaus: 150 Sitze (Sprecher: Harry Jenkins, MP). Letzte Teilwahl: 21. August 2010,
- Senat: 76 Sitze (Präsident: Senator The Honourable John Hogg). Letzte Wahl: 24. November 2007.

Quellen: Auswärtiges Amt, Länderseite Australien, im Internet unter [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Australien\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Australien_node.html) (eingesehen am 21. Juli 2010); *The Economist Intelligence Unit, Country Profile Australia 2008*, im Internet unter: [http://store.eiu.com/country/AU.html?ref=quick\\_search](http://store.eiu.com/country/AU.html?ref=quick_search); *CIA, The World Factbook*, im Internet unter: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/as.html> (eingesehen am 6.8.2010).

Der längste Fluss ist mit über 2500 Kilometern Länge der Murray River, im Hintergrund erhebt sich die Gebirgskette der Snowy Mountains.

## 1 Geografie

Australien ist der fünftgrößte Kontinent der Erde und mit etwa 7,7 Millionen Quadratkilometern nur wenig kleiner als Europa (9,9 Millionen Quadratkilometer). Nach Russland, Kanada,



picture alliance/Lonely Planet Images

den USA, China und Brasilien ist Australien der sechstgrößte Staat der Erde. Die Oberfläche Australiens ist mehr als doppelt so groß wie die des siebtgrößten Staates, Indien.

Australien ist der älteste, flachste und trockenste der fünf Kontinente. Anders als in Europa und Nordamerika, wo einige Landschaften lediglich zehn- bis zwanzigtausend Jahre alt sind und von der letzten Eiszeit geformt wurden, hat sich der australische Kontinent in Millionen von Jahren kaum verändert.

Der längste Fluss des Landes ist der im Südosten des Kontinents gelegene *Murray River* mit 2520 Kilometern Länge. Weniger als ein Prozent des Landes liegt auf einer Höhe von mehr als 1000 Metern über dem Meeresspiegel. Nur in den *Snowy Mountains* (auch Australische Alpen) im Südosten des Landes finden sich Berge, die mehr als 2000 Meter hoch sind. Dort liegt auch die höchste Erhebung des Landes, der in *New South Wales* gelegene *Mount Kosciuszko* (2228 Meter).

**Tabelle 1 Oberfläche der Bundesstaaten/Territorien und Küstenlängen**

Bundesstaat/Territorium	Oberfläche in Quadratkilometer	Anteil an der Gesamt- oberfläche (in Prozent)	Länge der Küste in Kilometer
<i>New South Wales</i> (Neusüdwesten)	800 642	10	2 137
<i>Victoria</i>	227 416	3	2 512
<i>Queensland</i>	1 730 648	23	13 347
<i>South Australia</i> (Südaustralien)	983 482	13	5 067
<i>Western Australia</i> (Westaustralien)	2 529 875	33	20 781
<i>Tasmania</i> (Tasmanien)	68 401	1	4 882
<i>Northern Territory</i> (Nordterritorium)	1 349 129	18	10 953
<i>Australian Capital Territory</i> (Hauptstadt-Territorium)	2 358	<0,1	0
<i>Jervis Bay Territory</i>	73	<0,1	57
Australien insgesamt	7 692 024	100*	59 736

\* Rechnerisch 101 Prozent durch Aufrundungen. Quelle: *Year Book Australia 2008*, Canberra: *Australian Bureau of Statistics*, S. 28.

## 2 Klima und Umwelt

Australien ist von unterschiedlichen Klimazonen geprägt. Der Norden des Kontinents ist tropisch, die sich nach Süden anschließenden Küstenregionen sind subtropisch bis gemäßigt und das Landesinnere ist arid. *New South Wales*, *Victoria* und *South Australia* liegen vollständig in der gemäßigten Zone, doch 54 Prozent von *Queensland*, 37 Prozent von *Western Australia* und 81 Prozent des *Northern Territory* liegen in den Tropen.<sup>2</sup>

**Tabelle 2** *Klima und Niederschlag wichtiger australischer Städte (Durchschnittswerte der Jahre 1971 bis 2000)*

Stadt	Durchschnittlicher Niederschlag (in Millimeter)	Durchschnittliche Tagestemperaturen (in Grad Celsius)			
		Januar		Juli	
		Maximum	Minimum	Maximum	Minimum
Sydney	1276	26,1	19,4	17,2	8,6
Melbourne	654	25,8	15,4	13,9	6,8
Brisbane	1194	29,2	21,2	20,6	9,5
Adelaide <sup>1</sup>	563	28,7	16,8	15,2	7,4
Perth	745	31,9	17,2	17,9	8,4
Hobart	576	21,8	12,5	12,2	4,7
Darwin	1847	31,8	24,8	30,7	19,4
Canberra	630	27,7	13,3	11,5	-0,1

<sup>1</sup> 1977 bis 2000. Quelle: *Australian Bureau of Statistics, Australia at a Glance 2008* (Serie 1309.0).

Mehr als 80 Prozent des Landes verzeichnen einen Jahresniederschlag von weniger als 600 Millimetern. Im australischen Sommer erreichen die Tageshöchsttemperaturen häufig Werte von über 40 Grad Celsius. Im Landesinneren werden gelegentlich noch höhere Werte gemessen. Die Daten in Tabelle 2 zeigen die unterschiedlichen Klimazonen, in denen sich die aufgeführten australischen Städte befinden. Darwin im tropischen Norden weist nur eine geringe Schwankung der Tageshöchsttemperaturen und hohe Niederschläge auf. Brisbane und Sydney liegen in einer subtropischen Zone. Charakteristisch sind hohe Niederschläge und sehr milde Winter. In der im Landes-

inneren gelegenen Hauptstadt Canberra ist es im Winter deutlich kälter als in den Städten an der Küste. In den vergangenen 50 Jahren sind die Niederschläge in den am stärksten bevölkerten Landesteilen entlang der Küsten im Südosten zurückgegangen, während die Niederschläge in den tropischen Landesteilen zugenommen haben. Besonders im extrem dünn besiedelten Nordwesten Australiens stiegen die Regenfälle deutlich an.

Australiens Sommer gehören zu den heißesten auf der Erde. Deutlich wird das bei Betrachtung der Höchsttemperaturen in den einzelnen Bundesstaaten. Den Spitzenplatz nimmt das Dorf Cloncurry im *Outback* von *Queensland* (als *Outback* werden Regionen Australiens bezeichnet, die fernab der Zivilisation liegen) ein, wo man Ende des 19. Jahrhunderts die Höchsttemperatur von 53 Grad Celsius gemessen haben will. Allerdings waren die Messmethoden nicht mit der Genauigkeit heutiger Instrumente vergleichbar. Generell gilt, dass die Spitzentemperaturen im Landesinneren und nicht in der Nähe der Küsten erreicht werden. Allerdings wird es selbst in den großen, am Meer gelegenen Städten gelegentlich sehr heiß.

**Tabelle 3 Extremtemperaturen in den Bundesstaaten/Territorien**

Messstation	Grad Celsius	Datum
Wilcannia, <i>New South Wales</i>	50	11.01.1939
Swan Hill, <i>Victoria</i>	49	18.01.1908
Cloncurry, <i>Queensland</i>	53	16.01.1889
Oodnadatta, <i>South Australia</i>	51	02.01.1960
Mardie, <i>Western Australia</i>	51	20.02.1998
Bushy Park, <i>Tasmania</i>	41	26.12.1945
Finke, <i>Northern Territory</i>	48	02.01.1960
Acton, <i>Canberra</i>	43	11.01.1939

Quelle: *Year Book Australia 2008*, Canberra: *Australian Bureau of Statistics*, S.28.

Australien ist in den letzten Jahren von den Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen. Das Jahr 2009 war das zweitwärmste seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1910. Insbesondere im dichter besiedelten Südosten des Landes wurden in der zweiten Jahreshälfte 2009 die bislang höchsten Temperaturen gemessen. In Melbourne wurde während der Hitzewelle

Anfang 2009 mit 46,4 Grad Celsius eine neue Rekordmarke erreicht. Die erste Dekade des 21. Jahrhunderts war in Australien die bislang wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen. Seit den 1940er Jahren war jede Dekade wärmer als die vorige. Begleitet wurde der Anstieg der Temperaturen durch eine anhaltende Dürre in den südwestlichen und südöstlichen Landesteilen.<sup>3</sup>

## Wasserproblematik

Eines der größten umweltrelevanten Probleme Australiens ist die Versorgung mit Wasser. Bemerkenswert ist, dass die Landwirtschaft das meiste Wasser verbraucht. Durch den massiven Ausbau der Bewässerungswirtschaft ist sie für zwei Drittel des gesamten Wasserverbrauchs verantwortlich. Innerhalb der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ist der Wasserverbrauch pro Kopf in Australien der dritthöchste – nach den USA und Kanada. Im Gegensatz zu diesen beiden Ländern wird in Australien Wasser zu einem

Aufgrund der nur noch geringen Wasservorräte 2005 im Pejar-Staudamm in New South Wales (l.) werden Beschränkungen beim Wasserverbrauch (Water Restrictions) angeordnet (r.).



sehr geringen Teil für die industrielle Produktion verwendet. Pro Kopf liegt der Verbrauch bei etwa 1 200 Kilolitern pro Jahr, das ist mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland.

In 16 der 24 größten Städte Australiens galten Ende 2006 strenge Regeln hinsichtlich der Wassernutzung. Ausschlaggebend sind die Wasservorräte in den Staudammsystemen der jeweiligen Stadt. In allen Hauptstädten mit Ausnahme des im tropischen Norden gelegenen Darwin gab es 2006 Beschränkungen. In Sydney war es zeitweise nur erlaubt, mittwochs und samstags vor 10 Uhr vormittags und nach 16 Uhr am Nachmittag zu wässern. Beregnungssysteme waren ebenso verboten wie das unbeaufsichtigte Wässern mit einem Gartenschlauch. Das Befüllen von Schwimmbädern bedurfte der Genehmigung durch die Wasserwerke der Stadt Sydney. Die Mindeststrafe bei Verstößen gegen die Wassernutzungsregeln liegt bei 220 australischen Dollar.<sup>4</sup>

Angesichts dieser Beschränkungen in den Städten sieht die OECD den hohen Wasserverbrauch in der Landwirtschaft kritisch. Es sei schlicht ineffizient und eine Vergeudung von Arbeitskraft, dass Millionen von Australierinnen und Australiern ihre Gärten mit Gießkannen und Gartenschläuchen wässern. Die OECD weist darauf hin, dass der Anbau von Reis und Baumwolle unter den klimatischen Bedingungen Australiens nicht sinnvoll ist. Im Fiskaljahr 2004/05 wurden für diese beiden Produkte 45 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs der Landwirtschaft aufgewendet, aber Reis und Baumwolle machen nur 16 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion des Landes aus.<sup>5</sup>

Noch dramatischer wird das Bild, wenn man eine virtuelle Wasserbilanz für Australien aufstellt, also der Frage nachgeht, wie viel Wasser in den Exporten des Landes steckt. Diese virtuelle Wasserbilanz fällt für Australien sehr ungünstig aus. Während Länder wie Japan und Deutschland virtuell Wasser, das heißt im Ausland mit hohem Wasserverbrauch erzeugte Güter, importieren, ist Australien der weltweit führende Exporteur von virtuellem Wasser. Dies ist keine nachhaltige Politik, aber das Land tut sich schwer, die jahrzehntelange Übernutzung der Wasserressourcen und deren ineffiziente Verwendung, vor allem in der Landwirtschaft, zu beenden.<sup>6</sup>

Eine Besonderheit Australiens ist das Große Artesische Becken, ein Grundwasserreservoir, das sich über eine Fläche von etwa 1,7 Millionen Quadratkilometern unter den Bundes-

staaten *Queensland, South Australia, New South Wales* und dem *Northern Territory* erstreckt. Dies entspricht knapp einem Viertel der gesamten Oberfläche Australiens. Das *Great Artesian Basin* ist das größte Grundwasserreservoir der Welt und wurde seit dem Beginn der Besiedelung durch die Weißen als Wasserreservoir und für die Bewässerung landwirtschaftlicher Nutzflächen genutzt. Die extensive, unregulierte Wassernutzung hat in den letzten Jahrzehnten zu einem deutlichen Rückgang der verfügbaren Wassermengen geführt, da die Entnahmemengen im Verhältnis zu den Regenerationsmengen viel zu hoch waren. Auch hier zeigt sich, dass das fragile ökologische Gleichgewicht Australiens von den weißen Siedlern noch nicht vollständig verstanden worden ist.

Eine weitere Besonderheit der australischen Geografie ist der *Eyre-See*, ein inländischer See, der inmitten einer Zone extremer Trockenheit liegt und aus zwei Teilen besteht. Der *Lake Eyre* liegt bis zu 16 Meter unter dem Meeresspiegel und erreicht nur selten – einige wenige Male pro Jahrhundert – seinen Maximalwasserspiegel. Häufiger zu beobachten sind Wasserstände von 1,5 Metern (etwa alle drei Jahre) und vier Metern (etwa alle zehn Jahre). Füllt sich der See mit Wasser, entwickelt sich dort in kurzer Zeit ein äußerst lebendiges Ökosystem. Australische Pelikane und eine Reihe anderer Vögel nutzen den See dann als Brutstätte.

## CO<sub>2</sub>-Emissionen und erneuerbare Energien

Nicht nur im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Wassernutzung ist Australien kein leuchtendes Beispiel. Das Land gehört in der Umwelt- und Klimaschutzpolitik insgesamt nicht zu den Vorreitern innerhalb der OECD. Im Vergleich zu Deutschland und anderen OECD-Ländern zeigt sich, dass die australische Politik diesem Thema bislang keine große Bedeutung zumisst. Während etwa die Emissionen von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in Deutschland von 1971 bis 2009 um 23,4 Prozent sanken, haben sich in Australien im gleichen Zeitraum die CO<sub>2</sub>-Emissionen nahezu verdreifacht. Der Vergleich mit den USA macht deutlich, wie rückständig Australien im Hinblick auf die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ist: Selbst in den Vereinigten Staaten stiegen die Emissionen von Kohlendioxid zwischen 1971 und 2009 nur um vergleichsweise moderate 21 Prozent.

**Tabelle 4 CO<sub>2</sub>-Emissionen in Millionen Tonnen (Ausgewählte Länder und OECD)**

Land	1971	1990	2000	2005	2009
Australien	144	260	339	389	395
Deutschland	979	950	827	812	750
Kanada	339	432	533	559	521
Neuseeland	14	23	31	34	31
Niederlande	130	157	172	183	176
Spanien	120	206	284	340	283
USA	4291	4869	5698	5772	5195
OECD-Länder	9370	11158	12634	13056	12045

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S.201, im Internet unter [http://www.oecd.org/site/0,3407,en\\_21571361\\_34374092\\_1\\_1\\_1\\_1\\_1,00.html](http://www.oecd.org/site/0,3407,en_21571361_34374092_1_1_1_1_1,00.html) (eingesehen am 14.12.2011).

**Tabelle 5 Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtenergieversorgung in Prozent (Ausgewählte Länder und OECD)**

Land	1971	1990	2000	2005	2008	2010
Australien	8,8	5,9	5,9	5,4	5,6	5,2
Dänemark	1,8	6,2	9,8	15,1	16,8	18,8
Deutschland	1,2	1,5	2,7	4,9	7,9	9,3
Kanada	15,3	16,1	16,9	15,9	16,6	16,5
Neuseeland	32,0	32,7	29,6	32,1	33,3	38,6
Österreich	11,0	20,0	23,0	21,1	25,3	26,0
USA	3,7	5,0	4,5	4,5	5,1	5,6
OECD-Länder	4,8	5,9	6,0	6,2	7,0	7,6

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S.137, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

Bei der Nutzung erneuerbarer Energien liegt Australien weit hinter anderen, vergleichbaren Ländern. Vor vier Jahrzehnten wies das Land noch einen deutlich über dem OECD-Mittel liegenden Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtenergieversorgung auf. Innerhalb von knapp vier Jahrzehnten wurde dieser Anteil aber nicht gesteigert, sondern fiel deutlich von 8,8 Prozent des Gesamtverbrauches im Jahr 1971 auf 5,2 Prozent im Jahr 2010. Insbesondere im Vergleich zu Dänemark und Deutschland fällt auf, wie wenig Australien die Chance, die Nutzung erneuerbarer

Energien auszubauen, ergriffen hat. Im Jahr 2010 bewegte sich das Land im Hinblick auf die Verwendung nachhaltiger Technologien auf dem niedrigen Niveau der USA. Weder bei der Windkraft noch bei der Solarenergie gehört es zu den führenden Anbietern und Nutzern (vgl. auch Kapitel 9).

### 3 Bevölkerung

Nach dem Zweiten Weltkrieg zählte Australiens Bevölkerung etwas mehr als acht Millionen Menschen. Bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts wird sich diese Zahl nahezu verdreifacht haben. Doch selbst dieses Niveau erscheint einigen australischen Politikern noch deutlich zu niedrig. Kevin Rudd, Premierminister von 2007 bis 2010, forderte einen Anstieg der Einwohnerzahl auf 35 Millionen, vor allem durch verstärkte Zuwanderung. Das Bevölkerungswachstum Australiens betrug in den 1980er Jahren etwa 1,5 Prozent pro Jahr, schwächte sich in den 1990er Jahren auf rund 1,2 Prozent pro Jahr ab und ist in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts wieder auf 1,5 Prozent pro Jahr angewachsen.<sup>7</sup>

**Tabelle 6 Entwicklung der Bevölkerung Australiens  
1950 bis 2020 (in Tausend)**

1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2020
8 179	10 275	12 507	14 695	17 065	19 153	22 342	25 288

Quellen: *OECD Factbook 2010*, im Internet unter <http://www.oecd-ilibrary.org/content/serial/18147364> (eingesehen am 15.7.2010), *OECD Factbook 2011/2012*, S. 31 (Daten für 2010 und 2020), im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

Die Bevölkerung Australiens wird zum Ende dieser Dekade auf rund 25 Millionen Menschen angewachsen sein – Folge der aktiven Einwanderungspolitik und einer vergleichsweise hohen Geburtenrate. Anders als viele andere OECD-Länder weist Australien eine steigende Geburtenrate auf: Im Jahr 2008 wurde mit einer Rate von 1,97 der höchste Wert seit 1977 (2,01) erzielt.<sup>8</sup> Der Vergleich mit europäischen Ländern macht die Unterschiedlichkeit der demografischen Entwick-

lung besonders deutlich. So hatte Belgien 1950 eine vergleichbare Bevölkerungszahl (8,6 Millionen) wie Australien, im Jahr 2020 werden dort aber voraussichtlich nur halb so viele Menschen (10,8 Millionen) leben wie auf dem Fünften Kontinent.

**Tabelle 7 Anteil der im Ausland Geborenen an der Gesamtbevölkerung in OECD-Ländern im Jahr 2009 (in Prozent)**

Mexiko	0,8	Belgien (2007)	13,0
Ungarn	4,1	Spanien	14,3
Finnland	4,4	Schweden	14,4
Portugal	6,3	Österreich	15,5
Dänemark	7,5	Irland	17,2
Norwegen	10,9	Kanada	19,6
Niederlande	11,1	Neuseeland	22,7
Großbritannien	11,3	Schweiz	26,3
Frankreich	11,6	Australien	26,5
USA	12,7	Luxemburg	36,9
Deutschland	12,9		

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S. 41, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

**Tabelle 8 Einwohnerzahl der größten Städte Australiens (Stand: Juni 2009)**

Stadt	Einwohnerzahl (in Millionen)	Bundesstaat	Einwohnerzahl des Bundesstaates (in Millionen)
Sydney	4,5	<i>New South Wales</i>	7,1
Melbourne	4,0	<i>Victoria</i>	5,4
Brisbane	2,0	<i>Queensland</i>	4,4
Perth	1,7	<i>Western Australia</i>	2,2
Adelaide	1,2	<i>South Australia</i>	1,6
Newcastle	0,5	<i>New South Wales</i>	7,1
Hobart	0,2	<i>Tasmania</i>	0,5

Quelle: *Australian Bureau of Statistics* (Katalognummer 3218.0) – *Regional Population Growth, Australia, 2008–09*, im Internet unter <http://www.abs.gov.au/ausstats/abs@.nsf/Latestproducts/3218.0MainProzent20Features12008-09?opendocument&tabname=Summary&prodno=3218.0&issue=2008-09&num=&view=> (eingesehen am 21.7.2010).

Australien weist innerhalb der OECD den zweithöchsten Anteil an im Ausland geborenen Bürgerinnen und Bürgern auf. Im Jahr 2009 war mehr als ein Viertel der australischen Bevölkerung im Ausland geboren. Dieser Anteil ist nahezu doppelt so hoch wie im klassischen Einwanderungsland USA.

Australien gilt als ein dünn besiedelter Kontinent (2,7 Einw./qkm), und rein statistisch gesehen stimmt dies auch. Allerdings wird bei dieser Betrachtung übersehen, dass Australien eines der am stärksten urbanisierten Länder der Welt ist. Knapp die Hälfte der Bevölkerung lebt heute in den drei Städten Sydney, Melbourne und Brisbane.

### Urbevölkerung

Die Zahl der Ureinwohnerinnen und Ureinwohner Australiens, dort als *Aboriginals* und *Torres Strait Islander* bezeichnet, ist von 1996 bis 2006 um knapp 20 Prozent auf etwas über 517 000 gestiegen. Die *Torres-Strait-Insulaner* sind mit den Melanesiern der Südsee eng verbunden und machen etwa zehn Prozent der Gesamtzahl der indigenen Bevölkerung aus. Etwa vier Fünftel der *Torres-Strait-Insulaner*, also rund 40 000 Menschen, leben in den queensländischen Küstenstädten Cairns und Townsville. Trotz des Zuwachses stellt die indigene Bevölkerung nur etwa

**Tabelle 9** *Aborigines und Torres-Strait-Insulaner nach Bundesstaaten im Jahr 2006*

Bundesstaat bzw. Territorium	Bevölkerung (in Tausend)	Anteil (in Prozent)
<i>New South Wales</i>	148,2	28,7
<i>Victoria</i>	30,8	6,0
<i>Queensland</i>	146,4	28,2
<i>South Australia</i>	26,0	5,0
<i>Western Australia</i>	77,9	15,1
<i>Tasmania</i>	16,9	3,3
<i>Northern Territory</i>	66,6	12,9
<i>Australian Capital Territory</i>	4,0	0,8
andere Gebiete*	0,4	0
Australien	517,2	100,0

\* *Christmas Island, Cocos Islands, Jervis Bay*. Quelle: *Year Book Australia 2008*, Canberra: *Australian Bureau of Statistics*, S. 196.

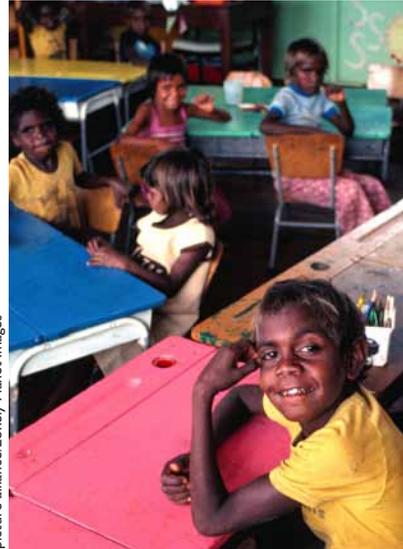
2,3 Prozent der Gesamteinwohnerzahl des Landes. Mehr als die Hälfte der Aborigines und *Torres-Strait-Insulaner* lebt in den beiden Bundesstaaten *New South Wales* und *Queensland*.

Die soziale Lage der Ureinwohnerschaft ist deutlich schlechter als die der Gesamtbevölkerung. Ein wichtiger Grund ist die in allen Altersgruppen schlechtere Schulbildung. In der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen verfügten im Jahr 2008 nur 28,5 Prozent der indigenen Bevölkerung, aber 72,6 Prozent der Gesamtbevölkerung über einen höheren Schulabschluss (erfolgreiches Absolvieren des 12. Schuljahres). In der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen hatten nur 7,7 Prozent der indigenen Bevölkerung, aber immerhin 37,4 Prozent der Gesamtbevölkerung einen höheren Schulabschluss.

Die Partizipationsrate der jungen indigenen Bevölkerung (der Anteil der Altersgruppe, der einer Arbeit nachgeht oder sich in Ausbildung befindet) liegt deutlich unter den Raten der entsprechenden Altersgruppe der Gesamtbevölkerung. In *New South Wales* etwa betrug die Partizipationsrate der 15-bis 24-jährigen indigenen Bevölkerung im Jahr 2008 nur 53,7 Prozent, während in der Vergleichsgruppe 83,2 Prozent berufstätig waren oder sich in Ausbildung befanden.<sup>9</sup>

Nimmt man die Fähigkeit, eine indigene Sprache zu sprechen, als Indikator für die Bindung an die traditionelle Kultur, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der in Städten und der in ländlichen Gebieten lebenden indigenen Bevölkerung. In der Altersgruppe über 15 Jahre sprachen 2008 nur 7,7 Prozent der in Städten, aber 53,5 Prozent der in abgelegenen Gegenden lebenden Aborigines eine indigene Sprache.

Schlechte Ausbildung, geringe Beschäftigungsrate und soziale Ausgrenzung führen im Ergebnis zu einer hohen Kriminalitätsrate der indigenen Bevölkerung. Nahezu die Hälfte aller über 15-jährigen indigenen Männer (48 Prozent) und 21 Prozent der indigenen Frauen wurden im Laufe ihres Lebens wegen eines oder mehrerer Verbrechen von den Ermittlungsbehörden angeklagt. Im Jahr 2010 saßen rund 7 600 indigene Australier in den Gefängnissen des Landes ein. Die Rate der Gefängnisinsassen pro 100 000 Erwachsene belief sich bei der



picture alliance/Lonely Planet Images

Klassenzimmer in *Balgo Hills Mission*. Die Schule gehört zu der Gemeinde *Balgo Hills* (Westaustralien), einem Kunst-Zentrum der Aborigines.

indigenen Bevölkerung im Jahr 2010 auf etwa 1 900 Personen und betrug damit das 14-Fache der Rate der nicht-indigenen Bevölkerung.<sup>10</sup>

## 4 Wirtschaft und Finanzen

Australien lag beim Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 2009 mit 38 800 US-Dollar auf Rang 23 der Weltrangliste, nach den asiatischen Stadtstaaten Singapur (50 300 US-Dollar) und Hongkong (42 700 US-Dollar) sowie den Niederlanden (39 200 US-Dollar), aber vor Deutschland (34 100 US-Dollar).<sup>11</sup>

Australien hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine bemerkenswerte wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. Seit 1992 verzeichnet die Wirtschaft teilweise beachtliche Wachstumsraten. Die Arbeitslosigkeit ist deutlich gesunken und zugleich wurde die Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte (Bund und Länder) drastisch reduziert. Im Jahr 2008 wies das Land den niedrigsten Schuldenstand aller OECD-Staaten mit Ausnahme Luxemburgs auf. Australien liegt im Hinblick auf die öffentliche Verschuldung auf Rang 108 von 129 erfassten Ländern. Japan liegt nach Simbabwe auf Rang zwei, Griechenland auf Rang sieben, Deutschland auf Rang 19.<sup>12</sup>

Die Achillesferse bleibt das hohe Leistungsbilanzdefizit: Australien ist immer stärker im Ausland verschuldet und damit abhängig von anhaltenden Kapitalzuflüssen aus dem Ausland. Allerdings nicht der australische Staat, sondern private Haushalte und Unternehmen sind im Ausland verschuldet (vgl. auch Kapitel 8).

Australiens Waren- und Dienstleistungshandel konzentriert sich zunehmend auf Asien. Fünf der zehn wichtigsten Handelspartner sind asiatische Länder. Fast 30 Prozent des australischen Außenhandels werden mit China und Japan abgewickelt. Australien ist eines der wenigen Länder, das mit China im Jahr 2009 einen Überschuss im Warenhandel erwirtschaftet hat. Der Handel Australiens mit den Ländern der Europäischen Union war im Jahr 2009 geringer als der Handel mit China.

Die Belastung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern liegt in Australien deutlich unter dem OECD-Mittelwert von 34,9 Prozent der Arbeitskosten im Jahr 2010. Besonders groß ist der Unterschied zwischen Australien und Deutschland. Während

Tabelle 10 Australiens wirtschaftliche Entwicklung 1990–2010

Jahr	Reales Wirtschaftswachstum (in Prozent) <sup>1</sup>	Saldo der Handelsbilanz (in Milliarden US-Dollar)	Leistungsbilanzsaldo (in Prozent des Bruttoinlandsprodukts, BIP)	Arbeitslosigkeit (in Prozent der Erwerbsbevölkerung)	Bruttoverschuldung der öffentlichen Hand (in Prozent des BIP)
1990	-0,6	0,7	-5,0	6,7	22,2
1991	0	2,9	-3,4	9,3	23,5
1992	3,7	1,9	-3,4	10,5	27,8
1993	4,1	0,1	-3,1	10,6	31,1
1994	4,3	-2,7	-4,7	9,5	40,6
1995	4,1	-4,4	-5,0	8,2	42,5
1996	3,9	-1,2	-3,6	8,2	39,6
1997	4,5	1,0	-2,8	8,3	37,9
1998	5,2	-5,0	-4,7	7,7	32,7
1999	4,0	-9,5	-5,1	6,9	28,4
2000	1,9	-4,0	-3,6	6,3	25,4
2001	3,8	2,4	-1,9	6,8	22,5
2002	3,2	-4,5	-3,7	6,4	20,5
2003	4,0	-14,6	-5,2	5,9	19,0
2004	2,8	-17,3	-5,9	5,4	17,2
2005	3,0	-13,2	-5,5	5,0	16,9
2006	3,3	-9,3	-5,1	4,8	16,2
2007	3,7	-16,9	-6,1	4,4	15,3
2008	2,3	-4,7	-4,4	4,2	14,3
2009	2,3	-5,1	-4,2	5,6	19,4
2010	2,6	18,6	-2,6	5,2	25,3

<sup>1</sup> Angaben für das Fiskaljahr (Juli – Juni). Quellen: *OECD Factbook 2010*, im Internet unter <http://www.oecd-ilibrary.org/content/serial/18147364> (eingesehen am 15.7.2010); *OECD Factbook 2011/2012*, (Daten für 2009 und 2010), im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

hier Steuern und Sozialabgaben mehr als die Hälfte der Arbeitskosten ausmachen, liegt der Vergleichswert für Australien bei lediglich einem Viertel. Die niedrigen Steuern und Abgaben sind ein Argument, mit dem Australien um qualifizierte Einwanderer wirbt.

**Tabelle 11 Australiens zehn wichtigste Handelspartner im Jahr 2009**

Land	Warenhandel (in Mrd. australische Dollar)	Dienstleistungs- handel (in Mrd. australische Dollar)	Gesamthandel (in Mrd. australische Dollar)	Anteil (in Prozent)
China	78,2	6,9	85,1	16,8
Japan	54,9	4,3	59,2	11,7
USA	31,9	15,7	47,6	9,4
Südkorea	22,3	2,1	24,4	4,8
Großbritannien	15,2	9,1	24,3	4,8
Singapur	16,5	6,4	23,0	4,5
Indien	16,5	4,4	20,9	4,1
Neuseeland	14,5	6,1	20,6	4,1
Thailand	15,9	3,4	19,2	3,8
Deutschland	12,2	2,1	14,4	2,8
Welt	400,0	106,8	506,8	100,0

Quelle: *Australian Government, Department of Foreign Affairs and Trade, Composition of Trade 2009*, S. 33, im Internet unter <http://www.dfat.gov.au/publications/stats-pubs/cot-cy-2009.pdf> (eingesehen am 2.8.2010).

**Tabelle 12 Besteuerung von Durchschnittsverdiensten (direkte Steuern, Sozialabgaben von Arbeitnehmern sowie Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) in Prozent der Arbeitskosten**

Land	2000	2005	2008	2010
Australien	30,4	28,2	26,5	26,2
Deutschland	52,9	53,1	51,5	49,1
Frankreich	49,6	50,0	49,3	49,3
Neuseeland	19,4	19,9	20,3	16,9
USA	30,4	29,8	29,1	29,7
OECD-Mittel	36,7	36,0	35,5	34,9

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S. 261, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

## 5 Arbeit und Beschäftigung

Australien hat die Arbeitslosigkeit erfolgreicher bekämpft als viele andere OECD-Länder. Von 1995 bis 2008 wurde die Arbeitslosenquote mehr als halbiert – bei einem gleichzeitigen Anstieg der Gesamtbevölkerung von 18 auf 21 Millionen Menschen. Nur wenige andere OECD-Länder – etwa die Niederlande – haben die Arbeitslosigkeit so deutlich reduzieren können. Australien hat dies durch eine Kombination von robustem Wachstum und angemessenen Anreizen zur Arbeitsaufnahme geschafft. Bemerkenswert ist zudem, dass sowohl jüngere als auch ältere Beschäftigte gut in den Arbeitsmarkt integriert worden sind.

**Tabelle 13** Arbeitslosigkeit in Prozent der Erwerbsbevölkerung ausgewählter OECD-Länder

Land	1995	2000	2005	2006	2008	2010
Australien	8,7	6,3	5,0	4,8	4,2	5,2
Deutschland	8,0	7,5	10,6	9,8	7,3	7,1
Kanada	9,5	6,8	6,8	6,3	6,1	8,0
Neuseeland	6,5	6,1	3,8	3,8	4,2	6,5
Niederlande	6,6	2,8	4,7	3,9	2,8	4,5
Spanien	18,4	11,1	9,2	8,5	11,4	20,1
USA	5,6	4,0	5,1	4,6	5,8	9,6
OECD-Mittel	7,3	6,2	6,8	6,2	6,1	8,6

Quelle: *OECD Factbook 2010*, S. 141, im Internet unter <http://www.oecd-ilibrary.org/content/serial/18147364> (eingesehen am 19.7.2010); *OECD Factbook 2011/2012*, S. 167 (Daten für 2010), im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

Australien weist bei der Integration jüngerer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt weit über den OECD-Mittelwerten liegende Zahlen auf. Im Jahr 2010 waren in Australien etwa 60 Prozent aller jüngeren Erwerbspersonen (15 bis 24 Jahre) in einem Beschäftigungsverhältnis. Der Durchschnittswert aller OECD-Länder lag im selben Jahr gut 20 Prozent unter dem australischen Wert (siehe Tabelle 14). In der OECD wird Australien in Bezug auf die Beschäftigung

Jüngerer nur von Island, den Niederlanden und der Schweiz übertroffen. Anders als etwa in Spanien nehmen Jugendliche und junge Erwachsene in Australien schon früh am Erwerbsleben teil.

Ältere Arbeitskräfte werden ebenfalls erfolgreich in den australischen Arbeitsmarkt integriert. Allerdings hat Australien den Anteil der älteren Beschäftigten zwischen 1990 bis 2010 deutlich gesteigert und liegt mit 60,6 Prozent im Jahr 2010 über dem OECD-Durchschnitt.

**Tabelle 14 Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen in ausgewählten OECD-Ländern in Prozent**

Land	Altersgruppe 15 bis 24 Jahre				Altersgruppe 55 bis 64 Jahre			
	1990	2000	2005	2010	1990	2000	2005	2010
Australien	62,7	62,1	63,3	60,7	41,5	46,2	53,5	60,6
Deutschland	56,4	47,2	42,6	46,8	36,8	37,6	45,5	57,7
Kanada	61,3	56,2	57,7	55,0	46,2	48,1	54,7	58,3
Neuseeland	59,1	54,2	56,4	50,1	41,8	56,9	69,5	73,3
Niederlande	54,5	66,5	61,7	63,0	29,7	37,6	44,8	54,1
Spanien	38,3	36,3	41,9	27,4	36,9	37,0	43,1	43,6
USA	59,8	59,7	53,9	45,0	54,0	57,8	60,8	60,3
OECD-Mittel	49,1	45,5	42,7	39,5	47,7	47,6	51,7	54,0

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S. 157, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

Australische Arbeitslose haben heute eine sehr viel höhere Chance als 1995, einen Job zu finden. Knapp ein Drittel aller Erwerbslosen in Australien war 1995 von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Damit lag das Land noch unter dem Niveau des OECD-Mittelwertes. Während es auf dem Fünften Kontinent gelungen ist, diesen Wert innerhalb von 15 Jahren auf 18,5 Prozent zu senken, war in der gesamten OECD im Jahr 2010 einer von drei Arbeitslosen länger als zwölf Monate ohne Beschäftigung. Die Deregulierung der Arbeitsmärkte in Australien, durchgesetzt von der Regierung Howard in den Jahren 1996 bis 2007, hat diese Entwicklung unterstützt. Auffällig ist der geringe Anteil Langzeitarbeitsloser in OECD-Ländern mit relativ stark deregulierten Arbeitsmärkten und niedrigen Sozialleistungen.

**Tabelle 15 Anteil der länger als zwölf Monate Beschäftigungslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit in Prozent**

Land	1995	2000	2005	2008	2010
Australien	32,0	25,5	18,3	14,9	18,5
Deutschland	48,7	51,5	54,1	53,4	47,4
Kanada	16,8	11,2	9,6	7,1	12,5
Neuseeland	25,7	19,3	9,4	4,4	9,0
Niederlande	46,8	k.A.	40,1	36,3	27,6
Spanien	57,1	47,6	32,6	23,8	45,1
USA	9,7	6,0	11,8	10,6	29,0
OECD-Mittel	34,0	31,4	32,8	25,9	32,4

Quellen: *OECD Factbook 2010*, S.145, im Internet unter <http://www.oecd-ilibrary.org/content/serial/18147364> (eingesehen am 19.7.2010); *OECD Factbook 2011/2012*, S.171 (Daten für 2010), im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

## 6 Bildung und Erziehung

Australische Schülerinnen und Schüler haben die dritte internationale Schülervergleichsstudie PISA der OECD im Jahr 2009 überdurchschnittlich gut absolviert. In nahezu allen getesteten Kategorien schnitten sie besser ab als die Jugendlichen in Deutschland, Spanien oder den USA, aber nicht ganz so gut wie die in Kanada.

**Tabelle 16 Australien und ausgewählte OECD-Länder im PISA-Test 2009 (gemessen in Punktwerten)**

Land	Naturwissenschaften		Mathematik		Lesefertigkeiten	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Australien	527	528	519	509	496	533
Deutschland	523	518	520	505	478	518
Kanada	531	526	533	521	507	542
Spanien	492	485	493	474	467	496
USA	509	495	497	477	488	513
OECD-Mittel	501	501	501	490	474	513

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S.209, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

Das australische Bildungssystem fordert insbesondere im Hochschulbereich eine erhebliche finanzielle Eigenbeteiligung. Im Jahr 2006 wurde mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben für Hochschulbildung nicht von staatlicher Seite übernommen. Die Reformen der Regierung Howard haben dazu geführt, dass sich Australien stark dem amerikanischen Modell der Hochschulfinanzierung angenähert hat. Selbst in Großbritannien lag der Anteil privat aufzubringender Kosten für die Hochschulbildung 2006 knapp 17 Prozentpunkte unter dem australischen Wert.

**Tabelle 17 Anteil privater Ausgaben an den Gesamtausgaben für Bildung (in Prozent)**

Land	Grund- und Sekundarschulen		Hochschulen ( <i>tertiary education</i> )		Alle Bildungsausgaben	
	2000	2006	2000	2006	2000	2006
Australien	15,6	17,2	49,0	52,4	24,7	27,6
Deutschland	13,7	13,0	11,8	15,0	14,4	14,8
Großbritannien	11,3	23,2	32,3	35,2	14,8	24,7
Kanada	7,6	11,3	39,0	46,6	20,1	26,2
Schweden	0,1	0,1	8,7	10,9	3,0	2,7
USA	8,4	8,5	68,9	66,0	32,7	32,0
OECD-Mittel	7,2	8,8	22,2	27,4	11,9	15,3

Quelle: *OECD Factbook 2010*, S.191, im Internet unter <http://www.oecd-ilibrary.org/content/serial/18147364> (eingesehen am 19.7.2010).

## 7 Gesundheitswesen

Die Lebenserwartung liegt in Australien über dem OECD-Durchschnitt. Im Jahr 2009 Geborene haben eine Lebenserwartung, die mit 81,6 Jahren immerhin 2,1 Jahre höher liegt als im OECD-Mittel. Im weltweiten Vergleich liegt die Lebenserwartung in Australien auf Rang acht.

Australiens Gesundheitssystem wurde im Jahr 2008 zu etwa zwei Dritteln vom Staat und zu einem Drittel von den Bürgerinnen und Bürgern direkt finanziert. Damit liegt Australien näher bei den kontinentaleuropäischen Ländern Deutschland und Frankreich sowie Kanada als bei Großbritannien, dessen Gesundheitssystem durch eine stärkere Staatsfinanzierung

geprägt ist. Sehr deutlich unterscheidet sich Australien von den USA, wo mehr als die Hälfte der Gesundheitskosten direkt von den Bürgerinnen und Bürgern getragen werden müssen.

**Tabelle 18 Lebenserwartung bei Geburt in Jahren**

Land	1960	1970	1980	1990	2000	2009
Australien	70,9	70,8	74,5	77,0	79,3	81,6
Deutschland	69,1	70,5	72,9	75,3	78,2	80,3
Japan	67,8	72,0	76,1	78,9	81,2	83,0
USA	69,8	70,9	73,7	75,3	76,7	78,2
OECD-Mittel	68,9	70,5	72,2	74,9	77,1	79,5

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S.265, [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

**Tabelle 19 Staatliche und private Ausgaben für Gesundheit in Prozent des BIP**

Land	Staatliche Ausgaben				Private Ausgaben
	1980	1990	2000	2008	2008
Australien	3,8	4,4	5,4	5,9	2,8
Deutschland	6,6	6,3	8,2	8,2	2,5
Frankreich	5,6	6,4	8,0	8,6	2,5
Großbritannien	5,0	4,9	5,6	7,2	1,6
Kanada	5,3	6,6	6,2	7,2	3,0
USA	3,7	4,9	5,9	7,6	8,9

Quelle: *OECD Factbook 2011/2012*, S.283, im Internet unter [http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook\\_18147364](http://www.oecd-ilibrary.org/economics/oecd-factbook_18147364) (eingesehen am 14.12.2011).

## 8 Infrastruktur

Die enorme Größe des australischen Kontinents in Verbindung mit der geringen Bevölkerungsdichte macht es schwer, sämtliche Teile des Landes mit einer Verkehrsinfrastruktur auszustatten, wie sie etwa in Westeuropa üblich ist. Während in den urbanen Zentren sowohl das Straßen- als auch das Schienen-

Der Fernzug »Indian Pacific« – hier bei einem Zwischenstopp in Broken Hill, New South Wales – verbindet die Städte Perth und Sydney. Die Fahrzeit für die über 4000 Kilometer lange Strecke beträgt rund 65 Stunden.



netz gut ausgebaut sind, ist im ländlichen Raum das Flugzeug ein unverzichtbares Verkehrsmittel. Australien verfügt deshalb über mehr als 300 Flughäfen mit asphaltierter Landebahn und weitere 140 mit Sand- und Graspisten.

### **Tabelle 20 Flughäfen, Schienen- und Straßennetz**

Zahl der Flughäfen insgesamt,	464
davon mit asphaltierter Landebahn	325
Länge des Schienennetzes	37855 km
Länge des Straßennetzes insgesamt,	812972 km
davon asphaltiert	341448 km

Das fast 38000 Kilometer lange Eisenbahnnetz wird außerhalb der Städte in erster Linie für den Gütertransport verwendet. Eine nennenswerte Erweiterung hat es mit der 2004 fertig gestellten Verbindung zwischen Adelaide im Süden und Darwin im Norden des Kontinents erfahren. Das Projekt war



bereits Ende des 19. Jahrhunderts begonnen worden und gehört vermutlich zu den Infrastrukturvorhaben weltweit, deren Umsetzung am längsten gedauert hat.

Das Straßennetz ist wegen der dünnen Besiedelung des Landes nicht in allen Landesteilen gut ausgebaut. Die meisten Straßen im ländlichen Raum sind noch heute nicht geteert und besonders im australischen *Outback* wird die Sandpiste üblich bleiben. Auch die 14 500 Kilometer lange Nationalstraße 1 entlang der australischen Küste rund um den Kontinent ist in einigen Teilbereichen bis heute nicht asphaltiert.

## 9 Wohnen

Australien ist das Land des Einfamilienhauses: Im Jahr 2006 lebten von den 7,9 Millionen Haushalten des Landes 79 Prozent in freistehenden Einfamilienhäusern, elf Prozent in Etagenwohnungen und neun Prozent in Reihen- oder Doppelhäusern.<sup>13</sup>

Der dramatische Anstieg der Hauspreise in nahezu allen Teilen des Landes in den letzten zwei Jahrzehnten hat dazu geführt, dass dieses Thema einen erheblichen Raum im Privatleben in Anspruch nimmt und der Kauf und Verkauf von Immobilien sowie damit möglicherweise verbundene Wohlstandseffekte aus Unterhaltungen nicht mehr wegzudenken sind.

**Tabelle 21 Die Entwicklung von Immobilienpreisen im Verhältnis zu den erzielbaren Mieten (langfristiger Durchschnitt = 100)**

Land	1995	2000	2005	2008
Australien	92,5	104,5	156,4	167,0
Deutschland	94,3	84,1	73,9	72,5
Großbritannien	78,6	114,3	166,4	156,5
Irland	71,7	182,1	253,4	146,3
Spanien	106,0	106,4	179,9	184,3
USA	88,8	95,8	122,6	118,3

Quelle: OECD, *Economic Outlook 87 database*, Tabelle 60, im Internet unter [http://www.oecd.org/document/61/0,334,en\\_2649\\_34573\\_2483901\\_1\\_1\\_1\\_1,00.html](http://www.oecd.org/document/61/0,334,en_2649_34573_2483901_1_1_1_1,00.html) (eingesehen am 5.8.2010).

Das stetige wirtschaftliche Wachstum Australiens, die anhaltende Zuwanderung und die Konzentration der Besiedlung auf die großen Städte erklären die andauernde Aufwärtsbewegung im Immobiliensektor aber nur zum Teil. Die Gefahr einer Überhitzung ist deutlich erkennbar. Wie in anderen Volkswirtschaften hat sich auch in Australien eine Überbewertung der Immobilienpreise entwickelt, wie sich im Verhältnis zu den erzielbaren Mieten zeigt. Das britische Magazin »The Economist« konstatierte im Juli 2010, dass die Immobilienpreise in Australien um 61,1 Prozent überbewertet seien, mehr als in jedem anderen der 20 untersuchten Länder.<sup>14</sup>

Als Folge des deutlichen Anstiegs der Immobilienpreise entspricht der durchschnittliche Hauspreis in größeren Städten Australiens heute sieben mittleren Jahreseinkommen, während von den 1950er Jahren bis in die frühen 1980er Jahre drei Jahresgehälter zum Kauf eines Hauses ausreichten.<sup>15</sup> Von den Preissteigerungen negativ betroffen sind vor allem junge Menschen, denen es zunehmend schwer fällt, den Einstieg in den Immobilienmarkt zu finden, sowie Eingewanderte.

## Anmerkungen

- 1 Vgl. Graeme Davison, Australia, in: Graeme Davison/John Hirst/Stuart MacIntyre (Hrsg.), *The Oxford Companion to Australian History*, Melbourne 2001 (2. Aufl.), S. 45.
- 2 Vgl. The Economist Intelligence Unit, *Country Profile Australia 2008*, S. 15.
- 3 Australian Bureau of Meteorology, *Annual Australian Climate Statement 2009*, im Internet unter [http://www.bom.gov.au/announcements/media\\_releases/climate/change/20100105.shtml](http://www.bom.gov.au/announcements/media_releases/climate/change/20100105.shtml) (eingesehen am 27.7.2010).
- 4 Vgl. die Geschichte der Restriktionen, im Internet unter <http://www.sydneywater.com.au/Water4Life/WaterWise/WhenWereWaterRestrictionsIntroduced.cfm> (eingesehen am 23.8.2010).
- 5 Vgl. OECD, *OECD Economic Surveys Australia 2008*, S. 137f., im Internet unter [http://dx.doi.org/10.1787/eco\\_surveys-aus-2008-en](http://dx.doi.org/10.1787/eco_surveys-aus-2008-en) (eingesehen am 25.8.2010)
- 6 Vgl. OECD (Anm. 5), S. 138.
- 7 Vgl. The Economist Intelligence Unit (Anm. 2), S. 13.
- 8 Australian Bureau of Statistics, Tabelle 3301.0, im Internet unter <http://www.abs.gov.au/>
- 9 Vgl. Australian Bureau of Statistics, Katalognr. 4704.0, im Internet unter <http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/abs@.nsf/DetailsPage/4704.0Oct%202010?OpenDocument> (eingesehen am 15.11.2010).
- 10 Vgl. Australian Bureau of Statistics, Katalognr. 4704.0, im Internet unter <http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/abs@.nsf/lookup/4704.0Chapter250Oct+2010#lawandjustice> (eingesehen am 11.5.2011).
- 11 Werte auf der Basis von Kaufkraftparitäten. Vgl. CIA, *The World Factbook*, im Internet unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook> (eingesehen am 6.8.2010).
- 12 Vgl. CIA, *The World Factbook* (Anm. 11).
- 13 Vgl. Australian Bureau of Statistics, *2008 Year Book Australia*, Canberra 2008, S. 310.
- 14 Vgl. *The Economist*, Froth and Stagnation, 10.7.2010, S. 70.
- 15 Vgl. den 2008 vorgelegten Abschlussbericht des vom australischen Senat eingesetzten Komitees »Housing Affordability in Australia«, im Internet unter [http://www.aph.gov.au/senate/committee/hsaf\\_ctte/report/b01.htm](http://www.aph.gov.au/senate/committee/hsaf_ctte/report/b01.htm) (eingesehen am 6.8.2010).